

Die neuen Nebelspalter-Bücher im Urteil der Presse

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neuen Nebelspalter-Bücher im Urteil der Presse

Bruno Knobel

Die Zehen des Fortschritts

boshafte Epistel aus dem Nebelspalter, ebenso boshaft illustriert von Barth

112 Seiten Fr. 12.-



Die drei Dutzend humoristisch ironischen Glossen bilden in anteilnehmender Verzerrung gleichsam einen kunstvoll herausgearbeiteten diagnostischen Querschnitt durch die heutige Zeit, wie sie in unserem Land so intensiv auch erlebt wird. Zeitkritik mit satirischer Brille, aber mit ebenso feinem Gehör für vieles, das sich gut wahrnehmbar oder im Unterbewußtsein in der Epoche wirtschaftlicher, sportlicher und mehrfacher anderer Hochblüten mit Sinn und Unsinn im Bereich des vaterländisch schlagenden Herzens, aber auch der Gewässerverschmutzung, der Lärmorgien, der Fremdeninvasion, der arbeitsmarktlichen Groteske und so weiter massenmedioeval abspielt. Hauptsache, daß man über eine oft so vitale Ausdrucksform gehobener Existenz der modernen Gesellschaft erholsam mitlächeln und mitzwinkern kann!

Der Bund, Bern

Canzler

Lebe-lächle

Karikaturen aus dem Nebelspalter

88 Seiten Fr. 7.70



Er sieht einfach einiges mehr als unser-einer, der längst in aller Welt bekannte Zeichner Günter Canzler. Was sein Auge wahrnimmt, scheint stracks durch einen gescheiterten Kopf zu einem gemütvollen Herzen und von dort zu der eines wirklich genialen Strichs fähigen Hand zu wandern. «Alles ist komisch, solange es jemand anderem passiert», liest man sozusagen als Einleitung zu dem soeben erschienenen neuen Bändchen «Canzler im Nebelspalter», das gerade in düsteren Tagen düstere Menschen (aber auch an hellen Tagen helle Menschen) erfrischt und erfreut und selbst schweizerische Lachmuskeln in Bewegung zu versetzen vermag. Was Canzler mit sparsamen zeichnerischen Mitteln schenkt, ist derart witzig und spitzig und spritzig, derart treffend und verb!üffend, daß man den Zeichner erneut als liebevollen und lebenswürdigen Seelendoktor bestätigt sieht.

Der Bund, Bern

Max Mumenthaler

Ein gutes Wort zur rechten Zeit

Hundert neue Verse zum Weitersagen aus dem Nebelspalter

64 Seiten Illustrationen von Barth Fr. 6.50



Der aufmerksame «Nebelspalter»-Leser kennt sie, diese vom Signet des Papageis begleiteten und in anspruchsloser Hülle sich darbietenden Perlen weiser Lebenserfahrung. Aber erst ihre Vereinigung im vorliegenden Bändchen läßt darüber hinaus die pailletenhaft aufblitzenden Anspielungen, Zwischentöne und Wertungen erkennen. Man muß viel abendländisches Erbe assimiliert, manche Enttäuschung überwunden und sehr große Menschenkenntnis gewonnen haben, um diese Form zu meistern, um Seitenhiebe, die heilen, und Lob, das bescheiden macht, auszu-teilen. Darüber hinaus braucht es eine bemerkenswerte geistige Disziplin und rigoro-se sprachliche Zucht, soll allwöchentliches, regelmäßiges Hervorbringen nicht zur Produktion werden. Davor bewahrt Mumenthaler auch sein steter Kontakt mit Zeit und Welt, wodurch allen seinen philosophischen Wahrheiten der Kern erlebter Wirklichkeit erhalten bleibt, gültig werdend durch gewonnene Distanz und erheiternd als Spiegel unseres Ichs.

Solothurner Zeitung, Solothurn